

Thole, Werner

Laudatio auf Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Wolfgang Müller anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DGfE

Erziehungswissenschaft 17 (2006) 33, S. 91-94



Quellenangabe/ Reference:

Thole, Werner: Laudatio auf Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Wolfgang Müller anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DGfE - In: Erziehungswissenschaft 17 (2006) 33, S. 91-94 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-17574 - DOI: 10.25656/01:1757

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-17574>

<https://doi.org/10.25656/01:1757>

in Kooperation mit / in cooperation with:

DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

<http://www.dgfe.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Werner Thole

Laudatio auf Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Wolfgang Müller anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DGfE

Frankfurt am Main, den 21. März 2006

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft verleiht Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Wolfgang Müller, Berlin, für sein professionsbezogenes und disziplinäres Engagement bezüglich der Entwicklung der Pädagogik im Allgemeinen und der Sozialpädagogik im Besonderen sowie für die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft die Ehrenmitgliedschaft. Mit Blick auf das theoretisch-wissenschaftliche Oeuvre, sein handlungsfeldbezogenes, praktisches Wirken sowie sein Agieren als Hochschul-lehrer und -politiker darf im Kontext der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft exemplarisch insbesondere auf folgende vier Aspekte nachdrücklich hingewiesen werden.

1. Carl Wolfgang Müller hat seit Mitte der 1960er Jahre durch seine wissenschaftlichen Publikationen wesentlich zur Herausbildung der Sozialpädagogik als erziehungswissenschaftlicher Teildisziplin beigetragen und ihre Entwicklung bis in die Gegenwart hinein durch seine Beiträge befruchtet und angeregt. erinnert sei hier insbesondere an seine historischen Arbeiten zur Geschichte der Sozialen Arbeit, zur pragmatischen Grundlegung sozialpädagogischen Handelns und zur Theorie und Praxis der außerschulischen, bildungsorientierten Kinder- und Jugendarbeit.

Carl Wolfgang Müller war in seinem wissenschaftstheoretischen Engagement jedoch mehr als nur ein seine Inhalte und Fragen trocken kommunizierender Kommentator und Chronist. Seine analytisch scharfen, mit kulturellen und literarischen Anekdoten durchzogenen Publikationen dokumentieren bis heute sein Faible für wissenschaftliches Schreiben.

Geprägt durch seine journalistischen Erfahrungen beim Wochenjournal „Spiegel“, durch seine schriftstellerischen Tätigkeiten, unter anderem

für die beiden politischen Kabarettisten Wolfgang Neuss und Wolfgang Müller, zeichnen seine Texte einen in der erziehungswissenschaftlichen Community nicht durchgängig anzutreffenden, spielerisch-brillanten Umgang mit Sprache aus. Seine wissenschaftlichen Arbeiten dokumentieren somit nicht nur seine Sensibilität für Fragen sozialer Ungerechtigkeit und seine Grundeinstellung, Pädagogik auch hinsichtlich ihrer gesellschaftspolitischen Wirkungen kritisch anzufragen, sondern auch seinen ursprünglichen Berufswunsch „Dichter und Schriftsteller“. Dass er den Weg in die Erziehungswissenschaft fand, darüber freuen sich die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.

2. Carl Wolfgang Müller war und ist keineswegs ein wissenschaftlich ausgewiesener, in Schreibstuben sich abkapselnder Publizist des sozialpädagogischen Projektes, sondern ein Hochschullehrer, der darum weiß, dass die gesellschaftliche Anerkennung einer Sache immer auch von dem Engagement derjenigen abhängt, die sich dieser zugehörig und verpflichtet fühlen. Von 1978 bis 1986 gehörte er dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft an. Während dieses Zeitraumes plädierte er auf die ihm eigene Art für die weitere Institutionalisierung der pädagogischen Evaluationsforschung als Tatsachenforschung, unter anderem als Mitglied der Forschungskommission von 1984 bis 1986, die vom damaligen Vorstand die Aufgabe erhielt, den erreichten Stand der erziehungswissenschaftlich codierten Forschung zu erheben und zu evaluieren, zukünftige Forschungsschwerpunkte anzuregen und Vorschläge zu unterbreiten, wie die institutionellen Netzwerke der erziehungswissenschaftlichen Forschung weiter ausgebaut und gefestigt werden können. Diese Tätigkeiten bauten auf seine unverwechselbaren, zuweilen auch querdenkenden, aber immer inspirierenden Aktivitäten in der Kommission für Sozialpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft auf, dessen Vorstand er zudem über Jahre angehörte.

3. Wie viele seiner Generation ist Carl Wolfgang Müller ein Seiteneinsteiger in die Soziale Arbeit und darüber angeregt auch in die Erziehungswissenschaft. Sein Weg führte ihn vom Berliner Spiegel Korrespondenten über eine mehrjährige Dozentur am „Institut für Jugendgruppenarbeit“ im „Haus am Rupenhorn“ zur Sozialpädagogik an die Pädagogische Hochschule Berlin und durch dessen Integration an die Technische Universität Berlin. Bis zum heutigen Tag ist er ein Hochschullehrer mit einem besonderen, ethnographischen Blick auf die sozialpädagogische Praxis sowie ein experimentierfreudiger Initiator eben dieser. Die gut einhundert Praxisprojekte, die er mit initiierte und die teilweise heute noch Bestand haben

– wie beispielsweise das öffentliche Erzählcafé im Berliner Wedding – stehen für dieses sozialpädagogische wie -politische Engagement von Carl Wolfgang Müller – insbesondere in dem Berliner Stadtteil „Marzahn“. Wie kaum ein anderer operierte und spielte er dabei mit seinen hervorragenden Kontakten und Beziehungen sowohl zur eigentlichen, partiell zuweilen eigensinnigen Praxis der Sozialen Arbeit wie auch zu den administrativen und politischen Verantwortlichen, die den experimentierfreudigen Bewegungen an der sogenannten Basis nicht nur einmal ihre Unterstützung versagten.

Carl Wolfgang Müller war und ist mehr als ein theoretischer „Elfenbeinturmdiagnostiker“, der von Zeit zu Zeit seinen Schreibtisch verlässt, um mittels seiner hier konzeptualisierten Entwürfe die Praxis zu verändern. Wie nur wenige Erziehungswissenschaftler präsentiert er den mit politischen Ambitionen ausgestatteten Typ des disziplinar gebundenen, reflexiven Praktikers in diversen sozialpädagogischen Handlungsfeldern

4. wie zugleich den des praxiskundigen und professionsorientierten Theoretikers im Wissenschafts- und Hochschulbetrieb. Er wollte Lehrer werden und wurde – leidenschaftlicher – Hochschullehrer. „Lehren, Lernen und Studieren soll auch Spaß machen“, formulierte Carl Wolfgang Müller vor noch nicht allzu langer Zeit, „sonst färbt es negativ auf unser Menschenbild und Weltbild ab“.

Wissenschaftliches Schreiben kann wie Forschen gelernt werden – und es muss gelehrt werden – war sein Credo in der Lehre an der Hochschule. Wissenschaftstheoretisch schimmert in dieser Haltung seine Nähe und Sympathie zu der von Paul Heimann, Wolfgang Schulz und Gunther Otto kreierten „Berliner Schule der Didaktik“, hochschuldidaktisch seine Freude und sein Engagement für die akademische Hochschulpraxis der Lehre durch. Er ist einer der Mitbegründer und bis heute einer der vehementesten Protagonisten des erziehungswissenschaftlichen Projektstudiums, weil er darauf vertraut, dass „gute“ und theoretisch abgefederte praktische Erfahrungen die Herausbildung einer sozialpädagogischen Professionalität und die Entwicklung eines authentischen, beruflichen Habitus fördern.

Carl Wolfgang Müller war jedoch nicht nur lehrender und praktizierender Wissenschaftler. Darüber hinaus war er sich immer auch der Bedeutung der institutionellen Rahmung des hochschulischen Lehr- und Forschungsbetriebes bewusst. Wo es ihm notwendig erschien, übernahm er Verantwortung, so als erster Direktor des „Sozialpädagogischen Institutes“ nach der Integration der Pädagogischen Hochschule Berlin in die Technische Universität. Wenn es darum ging, Studierende und den wissenschaftlichen

Nachwuchs zu unterstützen und zu fördern, war und ist Carl Wolfgang Müller ansprechbar. Dabei entwickelte er ein besonderes Gespür für die Entdeckung auch unkonventioneller Wege, insbesondere dann, wenn diese zu gehen aus seiner Sicht aufgrund besonderer Situationen notwendig und sinnvoll erschienen. Er förderte Kolleginnen und Kollegen, auch über offenkundige fachliche und politische Differenzen hinweg, engagierte sich – insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren – für sie und intervenierte bei staatlichen Stellen, wenn diese sie aufgrund ihres politischen Engagements nicht für eine Hochschultätigkeit im Staatsdienst geeignet hielten.

Für Carl Wolfgang Müller waren und sind Solidarität, Wertschätzung und soziale Gerechtigkeit nie theoretisch-abstrakte Werte, sondern Bezugspunkte für eine engagierte, gelebte Solidarität des Praxis und des gelebten Alltags in und außerhalb des Hochschul- und Wissenschaftssystems.

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft freut sich, Carl Wolfgang Müller die Ehrenmitgliedschaft verleihen zu dürfen.